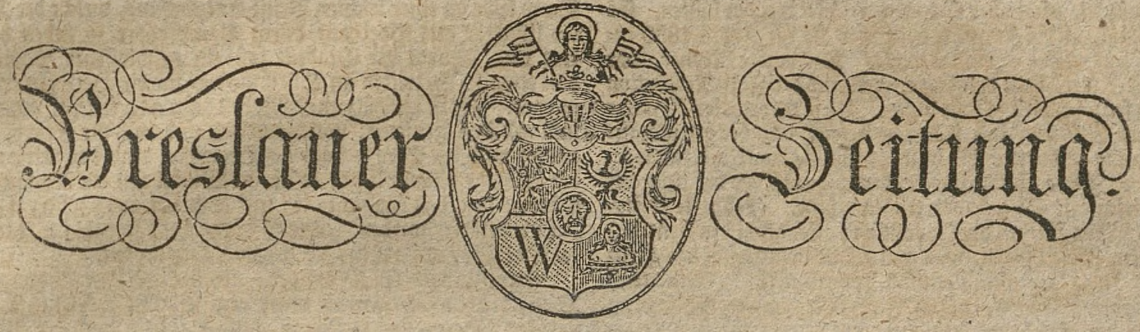
Mit allerhöchster Bewilligung



# Breslauer Zeitung

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 305. Sonnabend den 29. December 1832

## Inland.

Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Nassauischen Geheimen Rath und General-Domainen-Direktor v. Rößler den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den evangelischen Prediger van Oven zu Neuß zum Konsistorialrath bei der Regierung zu Düsseldorf Allergnädigst zu ernennen geruht.

† Breslau, den 28. Dezember 1832. Gestern Abend um 9 Uhr erfolgte hieselbst zur allgemeinen und großen Betrübniß das Ableben Seiner Fürstlichen Gnaden, des Hochwürdigsten Herrn Emanuel von Schimonski, Fürstbischofes von Breslau, des Königl. Preuß. großen rothen Adlerordens Ritters, nach einer fünftägigen Krankheit, in Folge eines bösartigen Schleimfiebers, wozu sich die Steinbeschwerden gesellten, an denen der Hohe Verblichene seit vielen Jahren litt, und an einer dazugetretenen Lungenlähmung, in seinem 81sten Jahre.

## Frankreich.

Paris, vom 16. Dez. Hiesige Blätter machen zu dem seltenen Zufalle, daß bei der jetzigen Belagerung der Citadelle von Antwerpen eine Holländische Kugel in die Mündung eines Französischen Vierundzwanzigfünders drang, den ein Kapitain eben richtete, die Bemerkung, daß dieses Faktum in den Revolutionskriegen bereits einmal vorgekommen sey. In der Seeschlacht vom 13. Prairial des Jahres III. hatte das Französische Linienschiff „le Revolutionnaire" mit 14 Englischen Schiffen zu kämpfen und wurde aller seiner Masten beraubt; während dieses Kampfes drang eine 27pfündige Englische Kanonen-Kugel in den Lauf eines Französischen Vierundzwanzigpfünders etwa zehn Zoll tief ein; die Kugel ward nach der Rückkehr des Schiffes in den Hafen der Isle d'Aix durch Pulver, welches man durch das Zündloch in den Lauf schüttete, wieder herausgetrieben; die ganze innere Fläche des Laufes war, so weit die Kugel gedrungen, uneben geworden.

Aus den gestrigen Verhandlungen der Deputirten-Kammer über das auf dem Bastille-Platze zu errichtende Monument ist noch Folgendes nachzuholen: Nachdem der Handels-Minister bemerkt hatte, wie die Idee des Obersten Pairhans, den Obelisk von Luxor hierzu zu benutzen, schon um deshalb keine Berücksichtigung verdiene, weil das Monument selbst dadurch einen von seiner ursprünglichen Bestimmung abweichenden Charakter erhalten würde, bestieg Herr Mauguin die Redner-Bühne. Er begann mit einem Ausfalle auf den Grafen von Argout. Dieser Minister, bemerkte er, habe im Laufe der Debatte den Juli-Kombattanten eine Lobrede gehalten; indessen glaubte er sich zu entsinnen, daß derselbe in den Juli-Tagen selbst auf dem Stadthause eine ganz andere Sprache geführt habe; es scheine ihm, daß der Minister sich seitdem eines Bessern besonnen habe, wozu er ihm nur Glück wünschen könne. In Bezug auf das zu errichtende Denkmal meinte der Redner, eine große Nation müsse auch große Dinge verrichten; für eine elende Summe von 900,000 Fr. könne man unmöglich ein dem Gegenstande würdiges Monument herstellen; man solle dazu eine Summe von 3 bis 4 Millionen bewilligen. „Was können Sie aber", fügte er hinzu, „für 900,000 Fr. haben? Nichts. Doch nein, ich irre mich; Sie werden dafür ein Denkmal erhalten, das dem Zustande entspricht, worin sich die Juli-Revolution jetzt befindet (Großes Gelächter in den Reihen der Opposition.) Da wir uns nun aber nicht verhehlen können, daß wir bei dem gegenwärtigen Zustande unserer Finanzen nicht über 3 oder 4 Millionen zu dem angegebenen Zweck verfügen können, so ist es besser, wir geben die Idee des Monumentes gänzlich auf. (Von allen Seiten: Nein! Nein!) Wollen Sie nicht? Nun gut, so schlage ich vor, den verlangten Kredit auf 4 Millionen zu erhöhen und diese Summe größtentheils zur Errichtung von Elementar-Schulen zu verwenden; mindestens wird das Volk dabei gewinnen." Der Handels-Minister, der sofort zur Widerlegung des vorigen Redners auftrat, äußerte zuvörderst hinsichtlich des ihm von Herrn Mauguin gemachten Vorwurfs, daß er seit der Juli-Revolution anderes Sinnes geworden sey. Herr Mauguin macht Anspielungen auf die Rolle, die ich während der Juli-Revolution gespielt habe. Ihnen Allen ist diese Rolle bekannt; Frankreich weiß, daß ich aus meinen Handlungen nie ein Geheimniß gemacht habe. Ich that am Donnerstage, was Herr Mauguin bereits am Mittwoch gethan hatte, und ich sollte meinen, in Revolutions-Angelegenheiten konnte ich mir nicht füglich ein besseres Vorbild, als Herrn Mauguin nehmen. (Gelächter.) Der Minister ging hierauf näher in den eigentlichen Gegenstand der Debatte ein; er berief sich auf das bereits bestehende Gesetz, wonach zum Andenken der Juli-Revolution

ein Monument, nicht aber Schulen errichtet werden sollten. Es frage sich jetzt, ob die Kammer das, was sie im Jahre 1830 beschlossen, jetzt wieder umstoßen wolle. Der vorige Redner, fuhr der Minister fort, stellt die Frage, was aus der Juli-Revolution geworden sey; ich will es ihm sagen. Diese Revolution ist unter gewaltigen Stürmen ins Leben getreten, und die gesellschaftliche Ordnung ist dadurch bis in ihre Grundfesten erschüttert worden. Zwei Jahre hindurch war man ungewiß, ob die Anarchie in Frankreich den Sieg davon tragen würde. (Lebhafte Reklamationen in den Reihen der Opposition; Beifall in den Centris.) Wir wollen Ihnen sagen, was aus der Revolution in den Händen eines loyalen Ministeriums geworden ist. (Gelächter.) Durch unsere Weisheit, unsere Festigkeit, unsere Mäßigung haben wir den Krieg mit dem Auslande vermieden; Frankreich hat sich auf die Stufe erhoben, die ihm unter den Europäischen Mächten ziemt; die Faktionen sind unterdrückt, der Karlismus und die Anarchie sind besiegt worden; der Friede und die öffentliche Ordnung sind für immer befestigt, und die allgemeine Wohlfahrt nimmt mit jedem Tage zu. Dies haben wir für die Revolution gethan. Was nun die Summe der 900,000 Fr. betrifft, so wird sie von dem Einen für zu gering, von dem Andern für zu hoch gehalten. Ich meinerseits bemerke, daß sie sich auf einen genauen Anschlag gründet. Dieser Anschlag rührt von einem eben so talentvollen als uneigennützigen Architekten, Herrn Alavoine, her, den der Kaiser bereits im Jahre 1809 mit der Errichtung eines Monuments auf dem Bastille-Platze beauftragt hatte. Ich habe die Ueberzeugung, daß jene Summe nicht überstiegen werden und daß das Monument dem großen Ereignisse, das es der Nachwelt aufbewahren soll, würdig entsprechen wird.

Paris, vom 17. December. Der General-Lieutenant Solignac ist gestern von hier nach Porto abgereist, um das Kommando über Dom Pedro's Truppen zu übernehmen.

Der Moniteur enthält den Bericht des Marschall Gerard über die Einnahme der Lunette St. Laurent, der auf folgende Weise schließt: Die Einnahme der Lunette St. Laurent, obgleich sie in militairischer Hinsicht an und für sich keine bedeutende Operation ist, wird dennoch von glücklicher Wirkung auf die Belagerung seyn, indem sie meinen linken Flügel beim Angriff auf die Citadelle deckt, meine Angriffsmittel auf dem wichtigsten Punkte zu konzentriren mir erlaubt, und außerdem unsern jungen Soldaten Vertrauen einflößt. — Der Marschall Moncey liegt in Folge eines Schlagflusses auf seinem Schlosse la Baivre krank darnieder. Der in der Genesung befindliche Marschall Oudinot hat sich Behufs besserer ärztlicher Pflege von seinem Landgute Jean d'heur's nach Barle-Duc bringen lassen. — Der Courrier francais meldet: Drei Minister, die Herren Soult, Barthe und Thiers, hatten gestern eine Zusammenkunft mit der Kommission der Pairs-Kammer, um zu versuchen, sich mit ihr über den Gesetz-Entwurf in Betreff des Belagerungszustandes zu verständigen. Eine genauere Prüfung des Entwurfs hat die Opposition, die sich schon bei der Vorlesung desselben in der Kammer kund gegeben hatte, nur noch vermehrt; besonders werden die Bestimmungen, wodurch der Militair-Behörde das Recht ertheilt wird, die Bürger von ihrem Wohnsitze zu entfernen, für ganz unzulässig gehalten. Das Resultat der gestern darüber stattgefundenen Unterhandlungen ist noch nicht bekannt; doch vermuthet man, daß bei der einmüthigen Mißbilligung, die der Entwurf in der Kammer wie im Schooße der Kommission gefunden hat, das Ministerium in vielen Punkten wird nachgeben müssen.

Aus Blaye wird vom 12ten d. gemeldet, die Herzogin von Berry leide an einer leichten Brust-Entzündung, welche der Doktor Gintrac aus Bordeaux durch Dampfbäder zu heben hoffe. Auf dem Thurm der Citadelle soll ein geschlossener Pavillon, von etwa 10 Schritten im Durchmesser, für die Herzogin erbaut werden. Es ist ein hölzernes Modell dazu angefertigt, achteckig und mit drei Fenstern, von denen das eine nach der Stadt, das andere nach der Straße nach der Bretagne, und das dritte nach der Gironde hinaus liegt; in einem Winkel soll ein Kamin angebracht und das Ganze innen mit Tapeten ausgeschlagen und zierlich dekorirt werden. Die Behörde übt, sowohl im Innern der Citadelle, als außen, die größte Wachsamkeit.

Paris, vom 18. December. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten, Herrn von Schonen, bestieg, gleich nach der Vorlesung des Protokolls, Herr v. Corcelles die Redner-Bühne, um sich, unter dem Vorwande, daß er auf eine Berichtigung desselben antragen wolle, einige sehr heftige Aeußerungen über Herrn Casimir Perier zu erlauben. Nach dem ihm zu Gesichte gekommenen Plane, bemerkte er, würde das auf dem Bastille-Platze zu errichtende Monument die Namen der Juli-Combattanten in so kleiner Schrift enthalten, daß man sie kaum würde lesen können, wogegen die Statue Casimir Perier's oben auf die Säule gestellt werden solle, dergestalt, daß es eher das Ansehen haben werde, das Monument gelte dem Minister als den Theilnehmern an der Juli-Revolution. Nun sey aber Herr Casimir Perier kein Juli-Mann; vielmehr habe er alles Mögliche gethan, um die Folgen der Juli-Revolution zu hintertreiben, und so würde also sein Standbild eine Täuschung für Frankreich und eine Lüge für die Nachwelt seyn. Diese Aeußerung erregte einen fast allgemeinen Unwillen. Der Handels-Minister fand sich veranlaßt, Herrn Corcelles zunächst bemerklich zu machen, daß der Plan, der ihm zu Augen gekommen, gar nicht derjenige sey, für den die Regierung sich entschieden habe; die Namen der gefallenen Bürger, so wie diejenigen der vornehmsten Städte, die sich zu jener Zeit ausgezeichnet hätten, würden, für Jedermann leserlich, an dem Sockel des Monumentes eingegraben werden, und die Statue auf der Säule selbst werde Frankreich und nicht Herrn C. Perier vorstellen. „Dieser vortreffliche Bürger," fügte der Minister hinzu, „verdient zwar unsere ganze Dankbarkeit; es wird ihm aber ein besonderes Monument von allen ihrem Lande wahrhaft ergebenen Männern errichtet werden, das seine Verdienste der Nachwelt aufbewahren soll." Hierauf wurde über das betreffende Gesetz zu einer zweiten Abstimmung geschritten (da diejenige am vorigen Sonnabende zu keinem Resultate geführt hatte) und dasselbe mit 212 gegen 66 Stimmen angenommen.

Man hat in den Papieren der Herzogin v. Berry vertraute Briefe des Königs und der Königin Marie Amalie gefunden. Sie wurden auf das Polizeiministerium gebracht, und von Hrn. Thiers den erlauchten Personen zurückgegeben. Darin liegt die Ursache des Einflusses des Polizeiministers bei Hofe.

## Großbritannien.

London, vom 18. Dez. Bis jetzt sind 341 Wahlen für das neue Parlament bekannt geworden; dem Globe zufolge, befänden sich unter den Gewählten 255 Reformisten, 77 Tories und 9 Radikale. Der Erz-Radikale Cobbet ist für Oldham gewählt worden. In Leeds wurden die Herren Macauley und Marshall, in Manchester Herr P. Thomson, in Liverpool Herr Ewart und Lord Sandon, und in der Grafschaft Sussex Lord Lennox und Graf von Surrey erwählt. Dr. Bowring ist in Blackburn durchgefallen. In Irland gehören von 20 Gewählten, die bisher bekannt worden sind,

5 der Konservativ- und 6 der Anti-Unions-Partei an; die Uebrigen sind Ministerielle. In Sheffield hat während der Wahlen ein Aufruhr stattgefunden, bei welchem fünf Menschen das Leben verloren haben. — Im Courier liest man Folgendes: In Bezug auf die neue Russische Anleihe, hinsichtlich deren so viel verwirrte Gerüchte im Umlauf sind, können wir auf Autorisation anzeigen, daß die Unterhandlungen wegen dieses Anlehens aus Gründen, die für jetzt keiner Auseinandersetzung bedürfen, einstweilen abgebrochen ist. Die erforderlichen Arrangements waren einem definitiven Abschluß so nahe, daß in der That schon, doch, wie es sich nun zeigt, ein wenig voreilig, ein Prospekt der Bedingungen und Einzelheiten dieses Anlehns in der City zirkulirte.

Aus dem auswärtigen Amte wurde am 14ten d. den mit Porto in Verbindung stehenden Kaufleuten, auf ihre Anfrage, ob Sr. Maj. Regierung die Unterbrechung der Duero-Schifffahrt durch Dom Miguels Truppen als legale Blokade anerkenne oder nicht, im Namen Lords Palmerston geantwortet: daß wenn, nach der Mittheilung vom auswärtigen Amte vom 19ten v. M., sie fortfahren würden, Schiffe nach dem Duero zu senden, und die Miguelistischen Batterieen bei ihrem Versuche, in den Fluß einzulaufen, auf sie feuern würden, sie keine Entschädigung für den entstehenden Verlust zu erwarten hätten. — In öffentlichen Blättern liest man: Merkwürdig war eine Rede des Lords Palmerston als Wahlkandidat für den südlichen Theil von Hampshire, worin er unter Anderem erklärte, er wisse gar nichts von einem Kriege mit Holland, der lediglich in der lebhaften Einbildungskraft „einiger Schreier" existire. Wahrscheinlich hat der edle Lord die Verwundeten und Amputirten bei Antwerpen unter diesen „Schreiern" verstanden. Man macht die Bemerkung, daß freilich durch Englische Kugeln noch kein Holländer getroffen zu seyn scheine, geschähe es aber z. B., indem ein Holländisches Schiff sich der Aufbringung widersetzen würde, so möchte man, da kein Krieg und mithin kein Kriegsrecht in Ausübung ist, den Thäter vor Englischen Gerichten auf Mord anklagen können. Lord Brougham wird im Stande seyn, diesen Zweifelsknoten zu lösen. — Herr Hunt ist in Preston diesmal durchgefallen; an seine Stelle wurde Herr Stanley erwählt. Bei den Wahlen haben sich übrigens, namentlich in Warwick, Stamford, Newark, Grantham, Bristol, Norwich, Liverpool, neuerlich sehr betrübende Auftritte ereignet. Aus Coventry hat man mehrere Wagen mit Verwundeten weggefahren. In Sheffield, Stockport und Walsal hat das Militair einschreiten müssen; an dem letzteren Orte sind zwei Leute erschossen worden.

Die Hofzeitung vom 11ten d. enthält zwar die vier neulich erwähnten Peers-Ernennungen, nur ist es nicht Lord Howick (Sohn des ersten Ministers Grafen Grey), sondern Lord Grey, Sohn des Grafen v. Stamford, welcher zum Baron Grey von Groby ernannt worden.

## Niederlande.

Das Journal de la Haye meldet aus Berchem vom 9ten, daß die Franz. Soldaten die Landhäuser in der Nähe von Antwerpen, die von den Eigenthümern verlassen worden, geplündert und die Möbel u. s. w. öffentlich, und ohne von ihren Chefs daran gehindert zu werden, verkauft hätten. So seyen in Berchem selbst, Mahagonytische für 7 Frcs., Matratzen für 5 Frcs., Stühle für 1 Frc. verkauft worden.

## Schweden.

Stockholm, vom 14. Dezember. Das 13te Verhörsprotokoll in der Dübenschen Prozeßsache enthält die Aussagen einer Anzahl von Zeugen, die alle nichts weiter erklären, als daß der Baron ihnen ein Portrait des Prinzen Wasa gezeigt habe. Der Graf Schwerin sagt aus, daß Baron Düben im Frühjahr 1813 Folgendes gegen ihn geäußert habe: Wer da glaube, daß Prinz Gustav Pläne zur Rückkehr nach Schweden hege, kenne die Verhältnisse nicht und betrüge sich um so mehr, da der Prinz selbst ausgesprochen haben solle, daß es seltsam seyn würde, wenn Jemand in Schweden einen solchen Gedanken faßte, da der Prinz als 10jähriges Kind dieses Land verlassen habe, und aus aller Verbindung mit demselben gekommen sei, und da er in Schweden Niemanden kenne, und von Niemanden gekannt sei, dergestalt, daß er es als ein ganz fremdes Land betrachten müsse.

## Oesterreich.

Preßburg, vom 20. Dezember. Der gestrige Tag war für die Bewohner der Königl. Freistadt Preßburg ein Tag erneuerter Freude, indem ihnen das Glück zu Theil wurde, Se. Majestät den Kaiser und König, in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, wieder in ihrer Mitte zu besitzen. — Um die Mittagsstunde verkündigte der Donner der Kanonen die Annäherung Ihrer Majestäten. Freudig strömte Alles herbei; von Minute zu Minute wuchs das Gedränge in den Straßen, durch welche Allerhöchstdieselben fahren mußten, um in das zu Ihrem Empfange bereitete gräflich Viczay'sche Haus zu gelangen. Tausendfaches Lebehoch erscholl beim Anblick Ihrer k. k. Majestäten, und die Huldigungen der treuesten Ergebenheit, der unwandelbaren Unterthanenliebe sprachen sich durch einen unausgesetzten Zuruf aus, von welchem Allerhöchstdieselben bis in die zu Ihrem Empfang bestimmte Wohnung begleitet wurden. — Heute Morgens begab sich eine zahlreiche Deputation der versammelten Reichsstände, der, in der gestrigen Früh gehaltenen ersten Reichstagssitzung, diese ehrenvolle Bestimmung geworden ist, zu Ihren k. k. Majestäten, um Allerhöchstdenselben den Ausdruck der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit der Stände an den Tag zu legen, und deren tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen, daß Allerhöchstdieselben, nicht achtend das Ungemach der in der vorgerückten Jahreszeit beschwerlichen Reise, Sich in ihre Mitte zu begeben geruht haben. Ihre k. k. Majestäten geruhten die Deputation, abgesondert, mit gewohnter Huld zu empfangen, und auf die, in den Ausdrücken unbegränzter Verehrung abgefaßten Anreden, welche der Erzbischof von Colocza, als Wortführer der Deputation, hielt, die gnädigsten Antworten zu ertheilen, wobei Se. Majestät der Kaiser und König beizufügen geruhten: den Reichsständen Allerhöchstihre Propositionen alsbald eröffnen zu wollen. — Die Reichsdeputation entfernte sich sodann, um den zu einer gemischten Sitzung berufenen Ständen Bericht über ihre Sendung zu erstatten, worauf sich dieselben in den Primatialpallast verfügten, wo mittlerweile alles für den bevorstehenden feierlichen Akt vorbereitet worden war. — Se. k. k. Majestät geruhten um 10 Uhr Früh dem heil. Geistamte im Oratorium der Capelle dieses Pallastes beizuwohnen, dann aber unter Vortragung des apostolischen Kreuzes durch einen Prälaten, des Staatsschwertes aber durch den Agasonum Regalium Magister (königlich ungarischen Oberstallmeister) unter Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzoges Palatin und der Reichsdignitarien, Sich in den zur Eröffnung des Reichstages bestimmten Saal zu verfügen, begleitet von dem jauchzenden Zurufe der in großer Anzahl versammelten Stände, der nicht eher schwieg, bis Sich Se. Majestät der Kaiser und König auf dem Throne niedergelassen hatte. Gleicher Jubel erscholl schon früher, als die Versammlung Ihre

* *

Majestät die Kaiserin-Königin erblickte, Allerhöchstwelche auf einer Tribune der feierlichen Handlung beizuwohnen geruhte. — Nun entwickelte der königlich ungarische Hofkanzler Graf Reviczky, nach hergebrachter Sitte, in einer bündigen, in ungarischer Sprache gehaltenen Rede die väterlichen, einzig auf die Wohlfahrt der ungarischen Nation gerichteten Absichten Sr. Majestät, worauf Allerhöchstdieselben vom Throne herab folgende Rede an die versammelten Stände hielten: Den Glanz Unserer königlichen Würde und den Trost Unseres Herzens in Unser unablässiges, auf das Wohl der edlen ungarischen Nation gerichtetes Bestreben setzend, kommen Wir in Eure Mitte, um das Versprechen, das Wir Euch in Betreff des, sobald als thunlich, zur Verhandlung der Regnicolar-Deputations-Operate zu haltenden Reichstages gegeben haben, zu erfüllen. — Schwierig sind die Geschäfte, zu deren Verhandlung Wir Euch dießmal berufen haben; sie übertreffen weit alle die Gegenstände, worüber während der vierzigjährigen Dauer Unserer Regierung auf Reichstagen zu berathen war, sowohl an Umfang als an Gewicht für die Befestigung des Glückes der Gegenwart und der Zukunft. — Unsere Väter haben durch das, was sie im einundneunzigsten Jahre des vorigen Jahrhunderts beschlossen, ihre Sorgfalt bereits auf diesen Gegenstand gewendet, die Art und Weise der Ausführung aber, welche reichlichen Stoff, sich um das Vaterland verdient zu machen, darbietet, Uns ganz überlassen. — Indem Ihr an dieses, in der That große Werk schreitet, werdet Ihr den ehrwürdigen, durch Jahrhunderte geheiligten Satzungen Eurer Vorfahren getreu, um dem Reiz zu Neuerungen, der durch falsche Vorstellungen von dem Glück der Völker auf Abwege führt, zu entgehen, der durch Erfahrung zum richtigen Ziele geleiteten Weisheit, der Geistesstärke, der Standhaftigkeit und Umsicht bedürfen. — Aber auch von diesen edlen Eigenschaften leuchten heimathliche Beispiele der Altvordern vor, welche die alte Verfassung, selbst in den schwersten Zeiten, glücklich bewahrt und den Nachkommen unversehrt überliefert haben. Und es ist dieß für Euch eine ewige Schuld, die nur solchergestalt den Verdiensten Eurer Vorfahren entsprechend, abgetragen werden kann, daß Ihr die Euch dargebotene Gelegenheit, für's Beste des Vaterlandes zu sorgen, ergreifend, den von Euren Vätern überkommenen Ruhm eines wohlgeordneten Staates den Enkeln, vermehrt und bereichert, dadurch hinterlasset, daß Ihr dessen Wohlfahrt durch neue, wo es nöthig ist, und weise Gesetze befestigt. — Und dieß ist auch das Ziel Unserer königlichen Sorgen und Bemühungen. — Dieser Unserer Sorgfalt für Euch, und der Reinheit Unserer Absichten Uns bewußt, behaupten Wir mit Zuversicht, daß dieses so wichtige Werk nur dann für das allgemeine Beste wahrhaft heilbringend seyn werde, wenn Ihr diese Unsere auf das Wohl, Gedeihen und Emporblühen der Uns so theuren Nation gerichteten Absichten bereitwillig und mit kindlichem Vertrauen unterstützet. — Dieß sind Worte, die ein Vater zu seinen Kindern spricht, die er vollkommen glücklich zu sehen wünscht; an Euch, Herren Stände, ist es nun, dafür zu sorgen, daß sie reichliche Früchte tragen mögen. — In dieser Erwartung übergeben Wir Eurer Liebden Unsere gnädigen königlichen Propositionen, aus welchen Unsere getreue Stände, denen Wir mit Huld und Gnade väterlich gewogen bleiben, Unsere Wünsche ausführlicher entnehmen werden. — Unbeschreiblich war der Jubel, welcher sich am Schluß der Rede äußerte, und den tiefen Eindruck erkennen ließ, welchen die väterlichen Worte des geliebtesten Herrschers in den Gemüthern Seiner getreuen Ungarn stets erzeugen. — Nachdem Se. k. k. Majestät das Allerhöchstihre königlichen Propositionen enthaltende königliche Hofdekret aus den Händen des königlich ungarischen Hofkanzlers empfangen, und Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Palatin zu übergeben geruht hatten, drückten Se. kaiserl. Hoheit in einer gehaltenen Rede den unterthänigsten Dank der Stände für die erneuerten Beweise der landesväterlichen Sorgfalt aus, welche Se. k. k. Majestät auch bei diesem Anlasse wieder zu beurkunden geruhen, und dadurch die Herzen Ihrer Unterthanen für immerwährende Zeiten zum innigsten Danke verpflichten. — Die treueste Ergebenheit äußerte sich neuerdings durch ein lange forttönendes Lebehoch, als Ihre k. k. Majestäten den Saal verließen. — Die Reichsstände begaben sich sodann in den landständischen Saal, wo die königlichen Propositionen publicirt und mit wiederholtem, durch lauten Zuruf ausgesprochenen Beifall aufgenommen wurden, worauf der Schluß dieser Sitzung erfolgte.

## Deutschland.

Dresden, vom 12. Dezember. Der Adel in der Oberlausitz, welcher schon bei der letzten Ständeversammlung gegen die neue Verfassung Protestation einlegte, scheint Willens, die Wahl der Rittergutsbesitzer in die Kammern seinerseits nicht vorzunehmen, und überhaupt jeden Antheils an dem bevorstehenden Landtage sich zu enthalten. Der Grund dieser Erscheinung ist der Verlust manches alten Vorrechts, welches unsere jetzige Konstitution den alten Ständen nimmt, ohne daß, wie es scheint, die Rechte des Landes im Allgemeinen dadurch einen Zuwachs erhalten. — Man sieht seit einigen Tagen wieder mehrere Polnische Flüchtlinge hier, unter Anderen auch die Gräfin Potozka. Sie stehen bei uns in Achtung, doch erregen sie nicht dieselbe laute Theilnahme, wie anderwärts, da sie sich absichtlich zurück zu ziehen scheinen.

Leipzig, vom 18. December. In dem hier erscheinenden Tageblatt ließ unser Mitbürger, Herr C. W. A. Schild, kürzlich einen Vorschlag und Aufforderung zu einer Sechser-Subscription zur Errichtung eines Denkmals für den bei Lützen siegreich gefallenen Gustav Adolph, König von Schweden, abdrucken. Seiner Ansicht nach müßte durch die Theilnahme des ganzen Sachsens, vollends aber aller anderen protestantischen Länder, eine so ansehnliche Summe herauskommen, daß sich damit etwas recht Großes zu Stande bringen ließe. Durch eine Aufforderung unter dem Titel: Gustav-Adolphs-Stiftung, in einer folgenden Nummer jenes Blattes, unterzeichnet von den Herren: Dr. Bauer, Dr. Goldhorn, Dr. Großmann, Stadt-Junghans, C. Lampe und C. W. A. Schild, wird der Gedanke des Letzteren näher dahin ausgebildet, — voraussetzend, daß derselbe auch schon in anderen Städten und Gegenden des protestantischen Deutschlands im Begriff stehe, zur That zu werden — daß die sämmtlichen protestantischen Deutschen durch den angegebenen kleinen Beitrag eine gemeinschaftliche Kasse bilden möchten, worauf sich eine lebendige und bleibende Anstalt bauen ließe, „eine Anstalt zu brüderlicher Unterstützung bedrängter Glaubensgenossen, und zur Erleichterung der Noth, in welche durch die Erschütterungen der Zeit und durch andere Umstände protestantische Gemeinden in und außer Deutschland mit ihrem kirchlichen Zustande gerathen, wie dies nicht selten der Fall bei neu entstehenden Gemeinden zu seyn pflegt.“ Vorerst sind in den vier Stadtvierteln Leipzigs acht angesehene Häuser namhaft gemacht, in welchen die Beiträge zu dem Unternehmen bereits entgegen genommen werden.

Darmstadt, vom 12. December. Ein Duell, das hier am Sonntage zwischen einem Adjutanten des Marschalls Bourmont und dem Hrn. v. Fénélon, Neffen des Französischen Gesandten am hiesigen Hofe, vorfiel, beschäftigt vielfältig das hiesige Publikum. Der Vorfall war kurz folgender: In einer Abendgesellschaft, wo beide eingeladen waren, sang ersterer Karlistische Lieder. Herr v. Fénélon zog sich aus der Gesellschaft zurück, und schickte dem Sänger eine Ausforderung. Das Rendezvous hatte statt. Hr. v. Fénélon ließ seinem Gegner den ersten Schuß. Dieser schoß in die Luft. Hr. v. Fénélon bemerkte hierauf, daß wenn auch dieses Verfahren seines Gegners ihm persönlich genügen könnte, so lasse sich doch eine Beleidigung gegen seinen König nicht so abmachen. Er legte daher auf seinen Gegner an, so daß die Kugel seine Hüfte streiffe, ohne ihn jedoch zu verwunden. Hierauf erwiederte der Adjutant auf dieselbe Weise, aber ohne zu treffen. Nun traten die Sekundanten in die Mitte und die Sache ward abgemacht.

---

Hamburg, vom 12. Dez. Ein Korrespondent aus Hamburg macht in der Allg. Ztg. auf die Vortheile aufmerksam, welche für Deutschland und namentlich für den Schutz seines völlig wehrlosen Seehandels erwachsen würden, wenn Deutschland auch als Seemacht aufträte, wozu Mittel und Lage es befähigten.

---

Frankfurt, vom 14. Dezember. Das Gerücht von einer neuen Oesterreichischen Anleihe erhält durch mehrere Umstände Bestätigung; namentlich durch das, seit einigen Wochen an allen Europäischen Börsenplätzen eingetretene Steigen der Effekten. Da für diese Erscheinung kein politischer Grund aufzufinden ist, so ist man geneigt, dieselbe dem Einfluß einer großen Finanzmacht zuzuschreiben, welche sich desselben in dem Augenblick zu bedienen pflegt, wo große Darlehensgeschäfte ihr eine hinlängliche Entschädigung für die mit solchen Operationen verbundenen Opfer darbieten. Seit Mitte November sind die Oesterreichischen Metalliques am hiesigen Platze um 7 pCt. gestiegen, was ohne die eben angedeutete Einwirkung wohl nicht möglich gewesen wäre. — In verflossener Nacht ist Herr Salomon von Rothschild aus Paris hier eingetroffen, und wird schon morgen Abend seine Reise nach Wien fortsetzen. Die große Eile läßt vermuthen, daß wichtige Geschäfte ihn nach der Kaiserstadt rufen.

In der 45sten diesjährigen Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung am 29. Nov. ist beschlossen worden, daß die in dem Gesetze vom 20. Sept. 1819 enthaltenen Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Druckerpresse in gleicher Maaße auf lithographirte Zeitungen, periodische Zeit- und Flugschriften und Druckschriften unter 20 Bogen in Anwendung zu bringen seien.

---

## Miszellen.

Breslau. Die durch den Abgang des Herrn Geheimen Ober-Tribunal-Raths von Winterfeld erledigte Stelle eines Direktors der musikalischen Bildungs-Anstalten in der Provinz, ist höhern Orts dem Herrn Professor Braniß hierselbst übertragen, und wird derselbe mit dem 1. k. M. in die Geschäfte eintreten.

Der Oesterr. Beob. vom 19ten d. enthält folgende Anzeige: Donnerstag, den 20. Dezember 1832 wird im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde eine öffentliche Akademie in improvisirter Italienischer Poesie abgehalten werden. Herr Dr. Anton Bindocci, Advokat von Siena, in Toskana, wird die Ehre haben, über was immer für censurgemäße Gegenstände, welche die anwesenden Herren Kunstfreunde ihm nach Belieben bezeichnen werden, aus dem Stegreife, unter Pianofortebegleitung, zu singen, oder ohne diese zu deklamiren, und zwar in jeder Art von Versmaaß, mit Wiederholungsversen und gegebenen Reimen, wie es den Herren Zuhörern gefällig seyn wird, zu bestimmen. Zu diesem Ende wird den Herren Kunstfreunden freigestellt, ihre beliebigen Themen sogleich beim Eintritte an der Kasse abzugeben. Die schmeichelhaften Berichte, welche die bekanntesten Italienischen, Französischen und Schweizer Journale von seinen öffentlichen Leistungen gegeben haben; der große Beifall, den seine, in Turin und Genua, durch Stenographen nachgeschriebenen und gedruckten Gedichte der Art erhalten haben, flößten ihm die Hoffnung ein, auch bei den durch Kunstsinn rühmlichst bekannten Bewohnern dieser Stadt eine wohlwollende Aufnahme zu finden. Der Anfang ist um halb 1 Uhr Nachmittags.

---

Stuttgart, vom 14. Dez. Vor wenigen Tagen starb hier eine Frau, die, früher gesund und rüstig, seit längerer Zeit kränkelte, und zuletzt mit den größten Schmerzen zu kämpfen hatte. Bei der Leichenöffnung fand man im Magen in einer beutelartigen Ausdehnung etliche und fünfzig Kirschensteine, die nach dem Verschlucken sich dort festgesetzt hatten, und den Tod herbeiführten. Nach den Beobachtungen der Aerzte kommen Fälle dieser Art öfters vor. Wir führen dieses an, um auf's Neue vor einer schädlichen, von Vielen für unschädlich gehaltenen, Gewohnheit zu warnen. (Schw. M.)

---

Herr Saphir hat auf seinen Freund, den vor wenigen Tagen verstorbenen Künstler, Schauspieler Spitzeder, ein überaus sinniges Grablied gedichtet. — Die Jaquet'sche Buchhandlung hat am 18. eine geeignete Anzahl Individuen nach Griechenland abgesendet, um dort eine königliche Buchdruckerei einzurichten.

---

In den vornehmen legitimistischen Empfangsälen in Frankreich sind in diesem Augenblick kleine Stücke von dem berüchtigten braunen Rock, den die Herzogin von Berry bei ihrer Verhaftung trug, in Umlauf. Viele Briefe aus dem Westen bringen solche kleine Stückchen Merinos. Eine größere Anzahl derselben wird in Paris fabrizirt, und gegen Goldeswerth verkauft.

---

Hr. v. Talleyrand bewahrt eine bewundernswürdige Geistesgegenwart. Bis jetzt hat er mit Ausnahme kleiner Unpäßlichkeiten eine treffliche Gesundheit genossen. Bei seiner Lebensart in London legt er sich erst um 4 Uhr Morgens ins Bett, macht jeden Abend eine sehr lebhafte Partie, speist Abends seinen Gänsebraten, den er vorzüglich liebt, obgleich eine der unverdaulichsten Speisen.

Vor kurzem hat man entdeckt, daß es in England noch eine sehr schöne Sammlung Raphaelischer Tapeten giebt, und zwar bestehen diese aus 4 großen Tapeten, nach Raphaels Zeichnungen gewebt, welche bis jetzt, der Aufmerksamkeit der Kunstfreunde ganz entgangen waren. Sie befanden sich früher in

Forde Abbey in Devonshire und bestanden aus dem Tode des Ananias, St. Paul und dem h. Barnabas in Lystra, St. Peter und dem h. Johannes, welche die Gichtbrüchigen heilen und „Christus, welcher dem Petrus die Schlüssel übergiebt". Diese Tapeten sollen von dem König von Spanien, Karl I., zum Geschenk gemacht worden seyn. Während der Zeit der Republik kamen sie in die Hände des General-Anwalds Prideaux, welcher die Abtey Forde an sich brachte und durch den berühmten Inigo Jones bedeutende Erweiterungen der Gebäude vornehmen ließ, unter welchen sich auch der Bau eines Saales, zum Aufhängen jener herrlichen Tapeten, befand. Jetzt sind noch 3 derselben vorhanden, welche sich im Besitz des Marq. von Exeter in Burleigh-house befinden, ohne daß jedoch irgend jemand Auskunft darüber zu geben im Stande wäre, wie sie dahin gekommen sind. Es sind die drei letzten unter den obenerwähnten.

---

John Bull will wissen, daß General Chassé, als ihm Jemand bemerkte, Marschall Gerard werde den allenfallsigen Schaden an Antwerpen, mit Holländischem Golde bezahlt machen, zur Antwort gab: Ja wohl! der Marschall soll es nur versuchen; er wird Minen genug finden.

---

Als Washington, der unsterbliche Gründer der Nordamerikanischen Freiheit, sechs Jahr alt war, schenkte ihm Jemand ein kleines Beil, womit er alles behackte, was ihm in den Weg kam und endlich auch im Garten einen Englischen Kirschbaum so von der Schale entblößte, daß man voraussehen konnte, er werde eingehen. Am nächsten Morgen, als sein Vater diesen Lieblingsbaum in diesem Zustande erblickte, fragte er erzürnt, wer das gethan habe und meinte, er wolle lieber 5 Guineen verloren haben, aber Niemand konnte ihm den Thäter nennen. Endlich kam der kleine Georg mit seinem Beile in die Gegend und der Vater ahnete nun den Schuldigen. Georg — sagte er weißt Du, wer mir den schönen Kirschbaum da verdorben hat? Der Knabe zögerte einen Augenblick und antwortete dann edelmüthig: ich kann nicht lügen, Vater, Du weist, ich kann nicht lügen, ich habe mit meinem Beile daran gehackt. — Komm in meine Arme, mein Junge! — antwortete der alte Washington — ich freue mich, daß Du den Kirschbaum beschädigt hast; denn Du hast ihn tausendfach bezahlt. Eine solche Offenheit ist mehr werth als tausend Kirschbäume und wären sie alle mit Früchten beladen. Es hat sich mehrmals auch in dem spätern Leben des großen Mannes bestätigt, daß er nicht lügen konnte.

Das Londoner Hofjournal theilt folgende Anekdote von Paganini mit: Ich befand mich, erzählte Paganini, vor einigen Jahren zu Neapel, wo ich einen Violoncellspieler traf, den ich schon früher kennen gelernt hatte, und der wegen seines erbärmlichen Spiels allgemein bekannt war. Der Name dieses Gehörquälgeistes war Nicolo Cindrelli. Ich setzte es mir eines Tages in den Kopf, aus ihm noch einen erträglichen Künstler zu bilden, und sagte ihm: ich wolle ihn binnen drei Tagen ein Geheimniß lehren, das ihn zum reichen Manne machen müsse, wenn er mir sein Wort darauf gebe, nicht aus der Schule zu plaudern. Wie sich denken läßt, willigte er mit Freuden in Alles, was ich verlangte, und es gelang mir auch in drei Tagen, ihm in der Führung des Bogens, der Behandlung seines Instruments u. s. w. ein ganz neues Licht aufzustecken. Die drei Tage machten aus ihm einen ganz andern Menschen: so groß waren die Fortschritte, die er machte, und so ganz umgewandelt war sein früheres ungeschicktes, gemeines und kratzendes Spiel. Von allem Diesem sagte ich Niemand ein Wort, bis ich in einem Konzerte auftrat, wo ich mich an die Versammlung wendete und sagte: Meine Herren! Sie haben in Ihrer Stadt einen der vorzüglichsten Violoncellspieler. Jedermann war sogleich neugierig auf den Namen desselben; ich nannte Nicolo Cindrelli; man lachte mir ins Gesicht. Sie haben ihn wahrscheinlich noch nicht gehört, sagte ich. — Ei freilich, war die Antwort, wir haben nur zu viel schon von ihm gehört. — Wie lange her ist es, daß Sie ihn zum Letztenmale gehört haben? — O, erst sechs Tage. — Gut, aber Sie müssen ihn jetzt hören. Kurz, Cindrelli kam und spielte, und setzte durch die Töne, die er seinem Instrumente zu entlocken wußte, Alles so sehr in Erstaunen, daß er den größten Beifall erntete. — Paganini fügte noch bei: „Non è bugia, anzi è molto vero, ch'io possiedo un gran segreto." (Es ist allerdings wahr, daß ich ein großes Geheimniß besitze.)

---

Nach der Einnahme der Lunette St. Laurent entspann sich zwischen einem Belgischen und einem Französischen Soldaten ein Gespräch, in welchem folgendes Wortspiel vorkam: Der Belgische Soldat: „Aber, mein Freund, Euer Marschall kann nicht gut sehen: er schleudert uns seine Kugeln auf die Köpfe." Der Französische Soldat: „der heilige Laurentius (St. Laurent) hat uns eine Brille (Lunette) verschafft."

---

In Birmingham wird eine Stadthalle erbaut, die 140 Fuß Länge, 65 Breite und eben soviel Höhe haben, auch den größten Musiksaal in Europa, mit einer Orgel von 40 Fuß Höhe und 30 Fuß Breite enthalten soll.

---

Der berühmte Dr. Spurzheim, der Sekretär und Nachfolger Gall's, ist nach einer 14tägigen Krankheit, in Boston am Typhus gestorben. Er war in Trier im J. 1776 geboren, und begann seine medizin. Laufbahn in Wien. In Boston hatte er Vorlesungen über die Schädellehre begonnen, die bei der Ausdehnung seiner Kenntnisse und bei der Geläufigkeit, mit welcher er sich im Englischen ausdrückte, großen Beifall fanden. Die Bostoner Aerzte haben sogleich den Schädel des berühmten Craniologen abgefordert.

---

** Empfehlendes.

Außer dem gestern mitgetheilten Empfehlungsartikel aus Königsberg, sind der Redaktion dieser Zeitung noch einige andere ähnliche zugekommen, welche in den größten Lobpreisungen der Vorstellungen des Herrn Rappo, der nun morgen hier in Breslau seine erste giebt, übereinstimmen. So berichten z. B. uns vorliegende Blätter des „Danziger Dampfboots," einer von Wilhelm Schumacher redigirten Zeitschrift, viel und ausführlich über die Wunderdinge, welche Herr Rappo zu schauen und zu bestaunen giebt und wenn man liest, was da berichtet wird, so möchte man in der That sagen, was Lessing einst gesagt hat, nämlich „es kann wahr seyn, aber es ist nicht möglich." Nun, wir, nämlich alle die gewiß Vielen, welche morgen die Meitzensche Reitbahn besuchen, werden ja sehen!

---

Auflösung des Räthsels in Nr. 302:
Gestelle (Gest-Elle.)

---

A. 8. I. 5. Instr. △ I.

A. 8. I. 5. Recept. △ III.

Theater = Nachricht.

Sonnabend den 29. December, zum erstenmale wiederholt: Ein Tag in Salzbrunn. Posse in 1 Akt von F. Müller. Hierauf zum erstenmale wiederholt: Die Schutzfrau. Lustspiel in 1 Akt von Kurländer. Zum Beschluß zum erstenmale wiederholt: Die Papageye. Posse in 1 Akt nach Darlois.

Sonntag den 30sten: Faust. Große Oper in 3 Akten. Musik von L. Spohr.

Montag den 31sten, zum Besten der Armen: Der Berggeist im Riesengebirge. Großes pantomimisches Zauber-Ballet in 3 Akten. Vorher: Hans Luft. Original Lustspiel in 3 Abtheilungen von Lebrün.

## Bitte um Hülfe.

An dem heiligen Weihnachts-Abende, am 24sten dieses, ward der Mahler, Anton Steiner, mitten in der Theilnahme an den Familienfreuden eines ihm befreundeten Hauses vom Schlage gerührt und starb wenige Stunden darauf. Er hinterläſst auſser einem älteren Sohn, der eine nur seinen eigenen Bedürfnissen genügende Anstellung hat, einen neunzehnjährigen Sohn, welcher seit Michaelis dieses Jahres Medicin studirt eine siebenzehnjährige Tochter und einen dritten neunjährigen Sohn. Sein Hauswesen ist in guter Ordnung, aber ein nur spärlicher Verdienst machte es ihm unmöglich, etwas zurückzulegen. Vater- und mutterlos stehen also seine armen Kinder da, ohne Verwandte, die für sie sorgen können, u. fremde Hülfe thut Noth. Unterzeichnete nehmen daher ihre Zuflucht zu der Milde der lieben Breslauer, von denen sie gar wohl wissen, daſs sie die Thränen, welche die Noth auspreſst, nicht gern sehen, desto lieber aber die, welche aus Dankbarkeit vergossen werden. Sie sind erbötig, die Verwendung der Wohlthaten zu übernehmen, die man den Verlassenen zu erweisen geneigt seyn möchte, und erlauben sich noch, auf das Verdienst aufmerksam zu machen, welches sich der Verstorbene durch seinen sorgsamen Unterricht um so viele Söhne und Töchter Breslauer Aeltern und eben so sehr dadurch erworben hat, daſs er gewissermaſsen der Gründer von der preiswürdigen Fertigkeit im Zeichnen geworden ist, deren Proben uns bei den alljährigen Prüfungen unserer Elementarschulen so viel Freude machen.

Breslau, den 27. Dezember 1832.

Oelsner, Geheimer Commerzienrath. Reiche, Rector des Gymnasiums zu St. Elisabet.

lei Geschlechts. Vierte vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist jedem jungen Menschen, der in höhere Cirkel Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverlässiger Wegweiser in dem Gebiete der heutigen Etiquette, oder der sogenannten großen Welt. Zugleich ist in derselben ein reicher Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die im praktischen Leben oft sehr theuer erkauft werden müssen.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

---

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben fertig geworden, und für 10 Sgr. zu haben:

## Plan der Stadt und Citadelle von Antwerpen.

Nach einem neuen in Antwerpen erschienenen Originale, auf zwei Blatt in groß Folio lithographirt.

Ein Plan in dieser Größe, welcher die Darstellung der kleinsten Details zuläßt, von einem Platze zu erhalten, auf welchen die Augen der ganzen civilisirten Welt gerichtet sind, wird gewiß Allen willkommen seyn, welche an den Zeitereignissen Interesse nehmen, um so mehr, als derselbe zu einem so geringen Preise erscheint.

---

## Musikalien-Leih-Institut,

von

## Carl Cranz,

in Breslau (Ohlauerstrafse, Neisser Herberge).

Beim Antritt eines neuen Jahres erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf dieses, in jeder Beziehung nützliche Institut, ergebenst aufmerksam zu machen. Ich war im verflossenen Jahre bemüht mein Instisut nach Möglichkeit zu vervollständigen, was gewifs der in diesem Jahre erschienene Nachtrag meines Haupt-Catalogs beweisen wird. Ein zweiter Nachtrag ist bereits in Arbeit und soll baldmöglichst erscheinen; er wird die neu aufgenommenen Werke des Instituts bis ultimo Januar 1833 enthalten.

Es wird mir wie bisher zum besonderen Vergnügen gereichen, meinen resp. Abonnenten die Theilmahme an meinem Institute so angenehm und nützlich als möglich zu machen, und wiederhole ich hierdurch ergebenst, dafs ich jeder Anforderung zu genügen im Stande bin.

Der Plan meiner Einrichtung so wie die Bedingungen wolle man gefälligst bei mir abfordern lassen. Auswärtigen ertheile ich jederzeit auf portofreie Anfragen genügende Erklärung.

Breslau. December 1832.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler.

---

## Visiten-Karten,

weifse und couleurte, empfiehlt die Kunsthandlung von Eduard Sachse, Riemerzeile No. 23.

---

Der Preis für das ähnlichste Portrait des Königs von Preufsen ist aus Versehen mit 7½ Sgr. angezeigt. Derselbe ist nur 2½ Sgr.

Kunsthandlung von Eduard Sachse,
Riemerzeile No. 23.

---

Der so schnell vergriffene Globus 8 Zoll im Durchmesser à 25 Sgr. ist wieder vorräthig in der Kunsthandlung von Eduard Sachse,
Riemerzeile No. 23.

---

## Neujahrwünsche

in gröfster Auswahl, von 2½ Rthlr. an, bis zu den niedrigsten Preisen, empfiehlt die

Kunsthandlung von Eduard Sachse,
Riemerzeile No. 23.

---

Als passende Neujahrsgeschenke empfiehlt die

## Buch- u. Musikhandlung C. G. Förster,

(Albrechts-Strafse Nr. 53.)

Straufs, die 4 Temperamente. Walzer für Pianoforte, mit 4 sehr schönen Kupfern. 1 Rthlr. 20 Sgr., ohne Kupfer 20 Sgr.

Mozarts sämmtliche Opern, für das Pianoforte allein eingerichtet in einem Bande, 10 Rthlr.

Hundert Ouverturen für das Pianof. eingerichtet, gebunden 8 Rthlr.

Meyerbeer, Robert der Teufel, zu 4 Händen einger. 8 Rthlr. 10 Sgr.

---

☞ Feine Wiener Neujahrwünsche in Gold, Perlmutter etc. sind zu haben bei

## C. G. Förster,

Albrechts-Strafse Nr. 53.

---

## Neujahrs-Gratulations-Karten

werden zu den billigsten Preisen gefertigt, in der

Steindruckerei von C. G. Gottschling,
am Ringe, Naschmarkt-Seite, Nr. 46.

---

Die Kunstausstellung des A. Fiettea (Ring Nr. 24), erlaubt sich zum bevorstehenden Neujahrsfeste ihr sehr reichhaltig sortirtes Lager von Wiener Neujahrswünschen und Visitenkarten jeder Art, so wie auch ihr durch neue Sendungen aus Paris vervollständigtes Lager anderer Kunstgegenstände bestens zu empfehlen, unter der Versicherung billiger und reeller Bedienung.

---

## Verlorener Ring.

Wer einen am 22sten d. M. verlorenen, oben auf einem Schildchen mit T. R. bezeichneten goldenen Ring, dem Goldarbeiter Herrn Günther (Riemerzeile Nr. 11) zustellt, erhält eine angemessene Belohnung.

---

Mit eine Beilage.

**Beilage zu Nro. 305. der Breslauer Zeitung.**

Sonnabend den 29. December 1832.

Zu diesem Termine empfehlen wir uns
den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung
ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe, à 5 auch zu 6 Prozent jährl. Zinsen,
und
**zum Ein- und Verkauf von Staats-Papieren, Erbforderungen, Hypotheken und andern Documenten.**
Ebenso wird zu diesem Termin die Zinsen-Erhebung und Auszahlung
bei der hochlöblichen Landschaft, so wie bei andern Behörden 2c.,
von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten,
gegen eine Vergütigung von 1½ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt. Breslau, den 1. December 1832.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.
N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Mühwaltungen nichts zu entrichten.

---

Morgen, Sonntag den 30. Dezember,
## Erste grosse Vorstellung von
## Karl Rappo,
dem ersten Herkules, Jongleur und Athleten seiner Zeit,
(worüber die Anschlagezettel das Nähere besagen.)
Der Schauplatz ist in der Meitzenschen Reitbahn.
Billets zum ersten Platz sind zu funfzehn, zum zweiten zu zehn und zum dritten zu fünf Silbergroschen das Stück, in der Wohnung des Herrn Rappo, (Büttner-Strasse, in den drei Bergen), so wie Abends an der Casse, welche um fünf Uhr eröffnet wird, zu bekommen. Der Anfang der Vorstellung ist um 6 Uhr. Das stark besetzte Orchester ist das des Herrn Musik-Direktor Hermann.

---

### Oeffentliche Bekanntmachung.
Der Tagearbeiter und Landwehrmann Joseph Scholz hierselbst, ist durch die beiden am 12. Mai und 5. Oktober d. J. publicirten Erkenntnisse der Königl. Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation, und des 2ten Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien hierselbst, welche durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 9. August d. J. bestätigt worden sind, — aus dem Soldatenstande ausgestoßen, des Rechts, die Preußische National-Cocarde zu tragen, verlustig, und zur Erwerbung des Bürgerrechts, so wie eines Grundstücks in den Königlichen Staaten, für unfähig erklärt, außerdem aber auch mit einer körperlichen Züchtigung von 60 Peitschenhieben, achtwöchentlicher Zuchthausstrafe, und Detention im Corrections-Hause bis zum Nachweis ehrlichen Erwerbes bestraft worden; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Breslau, den 18. Dezember 1882.
Das Königl. Inquisitoriat.

---

Veränderungwegen ist ein großes ganz gutes Billard, mit allem was dazu gehöret, billig zu verkaufen, nebst einem Satz großer Bälle, auf der Ohlauerstraße im grauen Strauß Nr. 29, im Gewölbe.

---

### Redouten-Anzeige.
Dienstag, den 1. Januar 1833, wird in meinem Lokale Ball en Masque gehalten, wozu ich ganz gehorsamst einlade. Für eine Auswahl von Speisen und Getränken von verschiedenen Preisen ist bestens gesorgt; daher ich bitte, daß an gedachten Tagen weder Speisen noch Getränke mitgebracht werden.
Sollte dieses doch geschehen, so würde ich in die mir unangenehme Nothwendigkeit gerathen, dieselben zurückzuweisen.
Breslau, den 28. Dezember 1832.
Molke, Gastwirth.

---

Frischen Leipziger Stangen-Kalmus, bestes Citronat, Möhrenzucker, Berliner Stangen-Lukretien, rothe Räucherkerzchen, kleine grüne eingemachte Pommeränzchen, sehr schönen ostindischen eingemachten Ingwer in blauen Original-Krügen zu 5 à 7 Pfd., wie auch in ¼, ½ und 1/1 Pfd.-Krausen.
Vorzüglich reinschmeckenden Rum, der nicht nach dem Kopfe steigt, die ganze Flasche zu 9 Sgr., 14 Sgr., 17 und 20 Sgr., und in ½ Flaschen zur Hälfte dieser Preise.
Ferner: eine bedeutende Auswahl ächt ostind. Thee's, ächten Russischen Pecco-Thee mit vielen weißen Spitzen. Von diesen Thee's sind auch sehr schöne Dosen in ¼, ½ und 1/1 Pfd. zu Neujahrs-Geschenken gefüllt, und zu billigen Preisen offerirt:
S. Schweitzer sel. Wittwe,
Roßmarkt-Ecke, im Mühlhof.

---

Eine große Auswahl von Kleinigkeiten, welche sich ganz besonders zum Sylvester-Abend als Geschenke eignen, empfingen und empfehlen zu den mindesten Preisen:
Hübner und Sohn,
eine Stiege hoch, Ring und Hintermarkt-Ecke Nr. 32.

# In der Buchhandlung von Aug. Schulz und Comp. in Breslau

(Albrechts-Straße Nr. 57, in den 3 Karpfen)

**sind folgende neu erschienene Werke vorräthig:**

## Pädagogik.

**Cramer, F.,** Geschichte d. Erziehung u. d. Unterrichts i. Alterthum. 1r Bd. Praktische Erziehung. Von der ältesten Zeit b. a. d. Christenthum, oder bis z. Hervortreten d. german. Lebens. gr. 8. Elberf. 2 Bde. 6 Rtlr.

**Viebahn, J. C.,** Vorschule f. d. wissenschaftlichen deutschen Sprach-Unterricht. gr. 8. Hamm. 15 Sgr.

**Gerlach, J. P.,** Handbüchlein für die Sonntagsschulen in Deutschl. 2te Aufl. gr. 8. geh. Nürnb. 11½ Sgr.

**Clemen, C. F. W.,** Abhandlungen a. d. Gebiete d. Volksschulwes. 1s Hft. 8. geh. Rinteln. 7½ Sgr.

**Fischer, A. J.,** Handb. d. Pädagogik, z. Gebr. akad. Vorträge u. f. denkende Erzieher. gr. 8. Münch. 26½ Sgr.

**Mönnich, W. B.,** Pädagog. Blätter. 1s Hft. 8. geh. Nürnb. 22½ Sgr.

**Zerrenner, C. C. G.,** Ueber eine zweckmäßigere Einricht. d. Schulwes. i. kleineren Städten. gr. 8. Magd. 22½ Sgr.

**Cousin, M. V.,** Bericht üb. d. Zustand d. öffentl. Unterrichts i. einig. Ländern Dtschlds. u. besonders i. Preußen. 2te Abth. Elementarschulen u. Seminarien i. Königreich Preußen. 8. geh. Altona. 1 Rtlr. 26½ Sgr.

**Baierische Nachrichten** über d. deutsche Schul- und Erziehungswesen, eine Zeitschrift f. Lehrer, Eltern u. Erzieher. Im Vereine m. mehreren Schulfreunden herausgeg. v. J. A. Fischer. 5r Bd. 8. geh. Augsb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

**Kombst, G.,** Ueber Mädchenschulen. 8. geh. Stettin. 7½ Sgr.

## Philosophie und Literaturwissenschaft.

**Snell, F. W. D.,** Lehrb. f. d. ersten Unterricht i. d. Philosophie. 8te Aufl. 2 Thle. 8. Gießen. 1 Rtlr.

**Göschel, C. F.,** Der Monismus d. Gedankens. 8. geheftet. Naumb. 11½ Sgr.

**Beneke, F. E.,** Kant u. d. philosoph. Aufgabe unserer Zeit. gr. 8. geh. Berl. 22½ Sgr.

**Weiße, C. H.,** Ueber d. Verhältniß d. Publikums z. Philos. i. d. Zeitpunkte von Hegel's Abscheiden. gr. 8. geh. Leipz. 15 Sgr.

**Fichte, J. H.,** Ueber Gegensatz, Wendepunkt und Ziel heutiger Philosophie. I. kritischer Theil. gr. 8. Heidelberg. 1 Rtlr. 15 Sgr.

**Hoffmann, S. F. W.,** Bibliograph. Lexikon d. gesammten Literat. d. Griechen u. Römer. I. Th. 1ste u. 2te Abtheil. 1r Bd. A bis E. gr. 8. Leipz. 2 Rtlr. 22½ Sgr.

**Pfnor, F. C.,** Forschungen d. Vernunft. I. oder theoret. Theil. gr. 8. geh. Mannh. 1 Rtlr. 17½ Sgr.

**Wolff, O. L. B.,** Vorlesungen üb. d. schöne Literat. Europa's i. d. neuesten Zeit. gr. 8. geh. Lpz. 3 Rtlr.

**Windischmann, C. J. H.,** Die Philosophie i. Fortgange d. Weltgeschichte. 1r Bd. Die Grundlinien d. Philosophie i. Morgenl. gr. 8. Bonn. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Freystadt, M., Philosophia cabbalistica et Pantheismus. 8 maj. Regiom. 1 Rtlr. 4 Sgr.

## Naturwissenschaften, Chemie, Botanik ꝛc.

**Gelpke, A. H. D.,** Populaire Himmelskunde. gr. 8. geheft. Hannov. 1 Rtlr. 10 Sgr.

**Roßmäßler, E. A.,** Systemat. Uebersicht d. Thierreichs. gr. 8. Dresd. 26½ Sgr.

**Kriehuber, J.,** Reflexionen über einige Kapitel d. Naturlehre. gr. 8. geh. Prag. 5½ Sgr.

Cotta, B., Die Dendrolithen i. Bezieh. a. ihren innern Bau. M. 20 Taf. gr. 4. Lpz. 5 Rtlr.

**Rathke, H.,** Anatom. philosoph. Untersuch. ü. d. Kiemen-Apparat u. d. Zungenbein d. Wirbelthiere. M. 4 Tfln. cart. Riga. 3 Rtlr. 7½ Sgr.

**Hänle, C. F.,** Grundlinien d. pharmaceut. Chemie, m. besonderer Berücksicht. d. pharmaceut. Operationen. gr. 8. Carlsruhe. 2 Rtlr. 15 Sgr.

**Albert, L. A.,** Versuch d. Saturnring photometrisch z. betrachten. 4. Münch. 22½ Sgr.

**Hünefeld, F. L.,** Die Chemie d. Rechtspflege, oder Lehrb. d. polizeilich-gerichtl. Chemie. gr. 8. Berlin. 3 Rtlr. 11½ Sgr.

**Agardh, C. A.,** Lehrb. d. Botanik. 2te Abth. Biologie. gr. 8. Greifsw. 2 Rtlr. 15 Sgr.

**Burmeister, H.,** Handb. d. Entomologie. 1r Bd. Allgem. Entomologie. Mit 16 Tfln. gr. 8. Berl. 4 Rtlr. 20 Sgr.

**Stemler, J. G.,** Systemat. Lehrbuch d. Naturlehre. gr. 8. Lpz. 2 Rtlr. 15 Sgr.

**Reum, J. A.,** Oekonom. Botanik. gr. 8. Dresd. 2 Rtlr.

## Land- und Hauswirthschafts-, Gewerbskunde, Handlungswissenschaft.

**Schindler, J. v.,** Das Brennen d. Erde e. bewährt. Düngungsmaterials u. Mittels z. Abstellung d. Brache. 8. geh. Wien. 6½ Sgr.

**Elsner, J. G.,** Handbuch. d. veredelten Schafzucht. gr. 8. Stuttg. 1 Rtlr. 10 Sgr.

**Röver, Fr.,** Sendschreiben a. d. Ortsvorsteher von A—Z. wie man auf d. Lande d. Klagen üb. schlechte Zeit beurth. u. benutzen soll. 8. geh. Lpz. 5 Sgr.

**Häusler, C. S.,** Die ächte Obstwein-Fabrikation. 8. geh. Nürnb. 20½ Sgr.

**Jergen, J.,** Prakt. Farbenbuch d. gesammt. Färberei auf Wolle u. Baumwolle f. Fabrikanten u. Färber jeder Klasse. 8. geh. Lpz. 1 Rtlr.

**Volker, J. H.,** Handb. d. Material- und Droguerie-Waarenk. 2 Bde. 8. Quedlinb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

**Meldola, A.,** Calculations-Tabellen f. alle Colon.- u. Manufakturwaaren. 8. geh. Hamb. 1 Rtlr. 10 Sgr.

**Heinemann, M.,** Die Staatspapiere u. d. Verkehr m. selbigen. 8. geh. Berl. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

— — Der Schnittwaarenhändler als Buchhalter. 4. Berl. 1 Rtlr. 5 Sgr.

**Petter, F.,** Theoret.-prakt Anleit. z. kaufmännisch. Aufsätzen. gr. 8. Wien. 2 Rtlr.

Vorstehende, sowie alle von anderen Buchhandlungen öffentlich angezeigten Werke, sind nicht nur bei uns vorräthig, sondern werden auch Literatur-Freunden auf Verlangen gern zur Durchsicht mitgetheilt. Bei größerer Abnahme bewilligen wir den üblichen Rabatt.

**Aug. Schulz und Comp.**

## Waaren=Anzeige.

Ganz große neue Rosinen, schöne Sultan=Rosinen, Mandeln und Knackmandeln, Dalmatiner Kranz=Feigen, und große Smirnaer Feigen, runde und lange italienische Nüsse, Maronen, Meß. Zitronen und bestens conservirte Gardeser Zitronen, süße Aepfelsinen, kleine candirte Aurancini und wirklich ächten

**Maraschino=Liqueur**

in ganzen Original=Flaschen à 1¾ Rthlr. empfing so eben direkt von Triest

**S. Schweitzers sel. Witw.,**
Spezerei=Waaren= und Thee=Handlung,
Roßmarkt=Ecke im Mühlhof.

---

## Wein=Anzeige.

Auserlesene Ober=Ungar=Kuffenweine, herbe und süße, die große Bouteille von 18 bis 30 Sgr. Eine feinere Gattung von dergleichen abgelagerten, herben und süßen Kuffenweinen, die Champagner=Flasche von 30, 40 bis 45 Sgr. Ferner die besten Gewächse von Rheinweinen, als: Markebrunner zu 22½ Sgr.; Forster, ein vorzüglich gesunder, kräftiger Wein, zu 25 Sgr.; Hochheimer, zu 30 Sgr.; Liebfrauenmilch und alten Steinwein zu 35 Sgr. Kressenwein vom Jahre 1811, zu 37½ Sgr. und Kallmuth=Kabinetswein, ebenfalls vom Jahre 1811, zu 60 Sgr. Desgleichen französische, volle, glatte Rothweine, als: Medoc, St. Julien und Chateau la Fitte, zu 18 Sgr.; Medoc la rose, zu 22½ Sgr. und Burgunder, zu 35 Sgr. Endlich den besten Madera, zu 40 Sgr., ganz alten Malaga, zu 25 Sgr. und ganz ächte, gute, weiße Franzweine ohne alle Säure, die Bouteille zu 15, 18 und 22½ Sgr., empfiehlt hiermit zur gefälligen Beachtung rc.

Fr. W. Mischke, Blücherplatz Nr. 18.

---

## Fasanen=Anzeige.

Frische feiste böhmische Fasanen sind wieder angekommen und zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

---

## Anzeige.

In meiner Weinhandlung, Blücherplatz Nr. 18, habe ich, dem mir sehr schmeichelhaftem Wunsche meiner schätzbaren Freunde zu genügen, noch ein anständiges Zimmer, vorneheraus, dergestalt eingerichtet, daß daselbst des Mittags und des Abends à la carte gespeist werden kann. Mit dem 1. Jan. k. J. wird es eröffnet, und dabei versichert, daß durch besondere Reinlichkeit, Auswahl und Güte der Speisen, so wie durch Aechtheit der Getränke, die stete Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erlangen, das einzige Ziel meiner Bestrebungen seyn soll. Fr. W. Mischke.

---

Es ist ein Beutel mit Geld an meiner Baude liegen geblieben; der sich hierüber ausweisende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten, in der Baude am Ringe geradeüber vom goldenen Anker. Pohle, Drechslermeister.

---

## ☞ Die Ober=Ungar=Weinhandlung ☜
## von A. Löwy,

(Albrechts=Straße Nr. 36.)

empfiehlt einem resp. Publikum zur gütigen Beachtung ein gut assortirtes Lager der reinsten und besten Kuffen=Weine von 25 Sgr. bis 3 Rthlr. die Berliner Flasche, so auch den sehr beliebten (Erlauer) à 25 Sgr., mit Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

---

## Porzellan=Auktion.

Mit der durch das Weihnachtsfest unterbrochenen Versteigerung von porzellanen Schüsseln, Tellern, Assietten, Tassen u. s. w., wird Mittwoch den 2. Januar und folgende Tage Nachmitt. um 2 Uhr, Albrechtsstraße Nr. 22, eine Stiege hoch, fortgefahren werden.

Pfeiffer, Auktions=Kommissarius.

---

## Westindischen Rum,

in früherer, allgemein anerkannter Qualität, pr. Preuß. Quart 15 Sgr., so wie eine Sorte pr. Preuß. Quart 12 Sgr., empfehle ich zu gütiger Beachtung.

C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer=Straße Nr. 36.

---

## Alten Varinas in Rollen,

nebst altem Packet=Tabak, auswärtiger Tabaks=Fabriken, empfiehlt:

F. A. Hertel, am Theater.

---

## Anzeige.

Jamaica=Rum und Sommer=Citronen, nebst vorzüglicher Punsch=Essenz, empfiehlt:

F. A. Hertel, am Theater.

---

## Ball=Anzeige.

Den auf den Sylvester=Abend stattfindenden Ball des Privat=Donnerstags=Vereins im Zahn'schen Local machen bekannt: Die Vorsteher.

---

## Pfannkuchen

werden heute die ersten bei mir gebacken sein, das Stück mit Himbeeren gefüllt und mit Zucker kandirt, 1 Sgr., unkandirt 9 Pf., womit ich täglich in bester Güte und stets frisch dieselben empfehle. Kanditor Micadi, Albrechtsstraße, der Stadt Rom gegenüber.

---

☞ *** Zum St. Sylvester=Abende, *** ☜

für die im Börsen=Gebäude stattfindende Lotterie, als auch zu Neujahrs=Presenten, offerirt Unterzeichneter solche passende Gegenstände, die gewiß nicht refusirt werden dürften.

**Brichta,**
Nr. 3 im Gewölbe am Kränzelmarkt.

---

Zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen, ist auf der Weidenstraße Nr. 25 zur Stadt Paris, die erste Etage, von 5 Stuben, nebst erforderlichem Gelasse, wie auch ein Quarree im Garten, mit, auch ohne Stallung und Wagen=Platz.

**Ergebene Anzeige.**

Den besten ausländischen Champagner (Sillery blanc moussé) von feinem Geschmack, empfiehlt hiermit ergebenst die Weinhandlung, Blücherplatz Nr. 18.

---

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

---

Wagen zu verkaufen.

Einige Batarden, modern und solide, 2- und viersitzig, zu billigem Preise, Hummerey, im rothen Hirsch.

---

Ein braun gefleckter Jagdhund ist gefunden worden, zu erfragen in der Kirchstraße Nr. 17, bei dem Kattundruckergesell Lutz in Breslau.

---

In einer Kurzenwaaren-Handlung en gros, kann ein Lehrling, welcher gehörige Schulkenntnisse hat, sofort eintreten. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

---

Zur 5ten Klasse 66ster Lotterie ist das Viertel-Gewinn-Loos Nr. 83,317. Litt. d verloren gegangen, und wird der darauf getroffene Gewinn nur dem in meinen Büchern eingetragenen rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

Jos. Holschau, jun.

---

Zu vermiethen sind auf der Wallstraße Nr. 20 zu Ostern par terre, 2 Stuben, eine Alcove, Küche, Keller, Boden, nebst Abtrocken-Boden, alles vorne auf der Promenade. Bitte wieder um einen stillen, guten Miether.

---

Zu vermiethen

und auf Ostern zu beziehen ist auf der Schmiedebrücke Nr. 49, die 2te Etage, bestehend in drei Stuben, einer Alkove, einem Kabinet, Küche und den dazu gehörigem Keller- und Bodengelaß. Das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin zu erfahren.

---

Zu vermiethen und Ostern zu beziehn,

Schweidnitzer-Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade, im ersten Stock, 7 Stuben, 2 Kabinets und Küche, zusammen, auch getheilt. Das Nähere Parterre, bei dem Eigenthümer.

---

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, die 3te Etage, bestehend in 5 Zimmern, 1 Alkove, Küche und Beilaß, termino Ostern 1833 zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

---

Zu vermiethen ist Herren-Straße Nr. 2, die 3te Etage, bestehend in 4 Zimmern, 1 Alkove, Küche und Beilaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

---

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, die Weinhandlungsgelegenheit. Dieses Lokal würde sich auch zu jedem andern Geschäft eignen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

---

Ein starker Arbeiter, welcher unverheirathet, und über sein Wohlverhalten mit guten Attesten versehen ist, findet ein sofortiges Dienst-Unterkommen, in der Neustadt, Breitestr. Nr. 5.

---

**Fließender Caviar**

ist ganz frisch in vorzüglicher Güte, desgleichen frische Bricken, Lachs und Forellen, zu haben, bei

F. A. Hertel, am Theater.

---

Zu vermiethen.

1) Altbüßerstraße Nr. 46, die Brauerei und Schankgelegenheit nebst Zubehör, so wie mehrere Pferdeställe, sofort.
2) Oderstraße Nr. 8, die Saffian-Gerberei, bestehend aus einem offenen Verkaufsgewölbe, mit einer daranstoßenden Stube nebst zwei Stuben hinten heraus ꝛc., wovon die Lokale auch zu jedem andern Behufe sich eignen, so wie einer in der ersten Etage befindlichen Wohnung von 2 Stuben und 1 Kabinet nebst Zubehör, von Ostern 1833 ab.
3) Wassergasse Nr. 13, der mit Obstbäumen und Wein bepflanzte Gemüsegarten von Weihnachten 1832 ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator

G. L. Hertel, Carlsstraße Nr. 22, eine Treppe hoch.

---

Bei Ziehung der 5ten Klasse 66ster Lotterie fiel laut Gewinn-Liste

**der dritte Hauptgewinn von 50,000 Rtlr. auf Nr. 82334 in meine Einnahme.**

Mit Loosen zur 67sten Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 18. Januar, empfiehlt sich

der Königl. Lotterie-Einnehmer
Friedrich Ludwig Zipffel,
Nr. 38 am großen Ringe bei der grünen Röhre.

---

**Angekommene Fremde.**

Im gold. Zepter: Hr. Sekretair Fritsch a. Trachenberg. Hr. Oberamtm. Laube a. Powitzko. — In der großen Stube: Hr. Oberamtm. Neugebauer a. Medzibor — Hr. Lehrer Michel a. Rawicz. — Im goldnen Baum: Die Kaufleute: Hr. Waser, u. Hr. Peltner a. Goldberg. — In zwei goldnen Löwen: Die Kaufleute: Hr. Schweitzer a. Neisse — Hr. Traube a. Tost. — Hr. Gutsbesitzer v. Schwemler a. Risgawe. — In der goldnen Gans: Die Kaufleute: Herr Hayn aus Waldenburg. Hr. Winkelmann und Herr Withauer, aus Berlin. Im weißen Adler: Hr. Apotheker Theusner a. Leobschütz. Hr. Partikulier Landshutter a. Marchwitz. — Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Landshutter a. Ratibor. — Hr. Baron von Henneberg u. Hr. Obrist v. Bockelberg, a. Karlsruh.

---

**Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1832.** 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

| Decbr | Barom. reducirt auf 0° R. | | | Temperatur im freien Schatten | | | | | | Psychrometer Mittel | | | Herrschend | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2 U. Nm. | 10 U. Ab. | 18 U. Fr. | 2 U. Nm. | 10 U. Ab. | 18 U. Fr. | höchste | tiefste | d. Oder | Du. Sp. | T. Pkt. | D. Stg. | Wind | Witterung |
| 9 | 27,11,09 | 27,10,54 | 27,11,16 | +1,3 | +2,6 | +2,8 | +2,8 | +0,6 | +1,3 | 2,49 | +1,90 | 0,931 | WNW | überzogen |
| 10 | 27,11,75 | 27,11,48 | 27,9,04 | +2,4 | +0,5 | +1,3 | +2,4 | =0,5 | +0,6 | 2,26 | +0,43 | 0,913 | NW | wolkigt |
| 11 | 27,8,32 | 27,9,26 | 27 10,65 | +3,8 | +2,6 | +1,3 | +3,8 | +0,6 | +2,4 | 2,49 | +1,37 | 0,909 | NW | Gewölk |
| 12 | 28,0,64 | 28,0,68 | 27,11,69 | ±0,0 | −0,7 | −0,5 | ±0,0 | −2,0 | +0,4 | 1,83 | −2,30 | 0,869 | NNW | halbheiter |
| 13 | 27,11,08 | 27,11,63 | 27,11,67 | −0,5 | −4,4 | −9,7 | −0,5 | −10,2 | +0,2 | 1,28 | −7,07 | 0,821 | SO | halbheiter |
| 14 | 27,11,51 | 27,11,65 | 27,11,18 | −7,4 | −9,7 | −10,8 | −7,0 | −11,5 | −0,0 | 0,73 | −1243 | 0,749 | OSO | heiter |
| 15 | 27,10,23 | 27,9,32 | 27,7,30 | −5,8 | −8,4 | −5,4 | −5,4 | −9,5 | +0,2 | 1,00 | −9,08 | 0,806 | OSO | heiter |